

Antwort der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Klaus Lennartz, Arne Fuhrmann, Ludwig Eich, Ernst Schwanhold, Wolfgang Behrendt, Friedhelm Julius Beucher, Dr. Angelica Schwall-Düren, Marion Caspers-Merk, Dr. Liesel Hartenstein, Susanne Kastner, Jutta Müller (Völklingen), Michael Müller (Düsseldorf), Dietmar Schütz (Oldenburg), Dr. Bodo Teichmann, Christoph Matschie, Reinhard Schultz (Everswinkel), Lothar Fischer (Homburg), Horst Kubatschka, Lothar Ibrügger, Freimut Duve, Volkmar Schultz (Köln), Dr. Marliese Dobberthien, Jella Teuchner, Ottmar Schreiner, Ulrike Mehl, Rolf Hempelmann, Elke Ferner, Lilo Blunck, Hermann Bachmaier, Reinhard Weis (Stendal), Wolfgang Weiermann, Georg Pfannenstein, Manfred Opel, Rudolf Bindig, Helmut Wieczorek (Duisburg), Günter Schluckebier
– Drucksache 13/2321 –

Sicherheit von Kernkraftwerken in den GUS-Staaten

Neun Jahre nach der Katastrophe von Tschernobyl ist es um die Sicherheit von Kernkraftwerken in den GUS-Staaten unverändert schlecht bestellt. Die Folgen von Tschernobyl sind weithin spürbar. Sicherheits erhöhende Maßnahmen sind unter Einbeziehung westlicher Hilfe zwingend notwendig. Die Bundesregierung hat durch den Bundeskanzler und verschiedene Bundesminister mehrfach erklärt, daß sie diesen Prozeß unterstützen wird.

Ein besonders effektiver Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit ist die Aus- und Fortbildung von Bedienungspersonal der Kernkraftwerke. Die Bundesrepublik Deutschland fördert die Aus- und Fortbildung am Kernkraftwerksimulator in Greifswald.

Vorbemerkung

Die Bundesregierung teilt die Auffassung, daß durch die Aus- und Fortbildung von verantwortlichem Schichtpersonal die Sicherheit der Kernkraftwerke erhöht werden kann. Daher fördert die Bundesregierung die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen am Kern-

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit vom 26. September 1995 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

kraftwerksimulator in Greifswald seit 1992. Durch diese Aus- und Fortbildungsmaßnahmen läßt sich die Sicherheit des Betriebs von Kernkraftwerken kurzfristig erhöhen.

1. In welchem Umfang und mit welchem Erfolg wurde bisher am Kernkraftwerksimulator in Greifswald Bedienungspersonal aus Rußland und aus der Ukraine aus- und fortgebildet?

Das Vorhaben „Simulatorschulung von Betriebspersonal aus osteuropäischen Kernkraftwerken“ wurde 1992 bei der Energiewerke Nord GmbH im Ausbildungszentrum Greifswald begonnen; das Ausbildungszentrum wurde 1993 in das privatrechtliche Unternehmen Consulting und Ausbildungszentrum Greifswald GmbH – CAG – umgewandelt.

Um westlichen Standard der Ausbildungsmaßnahmen insbesondere bei den Schulungsunterlagen und den Kurssteuerungen zu gewährleisten, wurde parallel zur Simulatorschulung das Vorhaben „Unterstützung der Simulatorschulung am Kernkraftwerks-Trainer in Greifswald“ durch die Siemens AG begonnen – die CAG wurde als Unterauftragnehmer beteiligt –; damit wurde auch den Empfehlungen aus der Begutachtung des Ausbildungszentrums durch die Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit mbH – GRS – im Jahr 1992 Rechnung getragen.

Bisher wurden im Ausbildungszentrum Greifswald in 55 Kursen 331 Mitarbeiter (Schichtleiter, Reaktorfahrer, Leitstandsmaschinisten sowie Ausbilder) von Kernkraftwerken der Baureihe WWER 440/213 und 230 aus Rowno (Ukraine), Kola und Novovoronesh (Russische Föderation) aus- bzw. fortgebildet.

Der Erfolg der Schulungsmaßnahmen wird von den entsendenden Kernkraftwerken und von den zuständigen Aufsichtsbehörden Rußlands und der Ukraine sehr positiv bewertet. Die Aus- und Fortbildung der Betriebsmannschaften stellt einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des sicheren Betriebs dieser Kernkraftwerke dar.

2. Wie viele Mittel aus dem Bundeshaushalt wurden hierfür aufgewendet?

In der Tabelle sind die Ausgaben für den Bereich der Simulatorschulung für die Jahre 1992 bis 1995 zusammengefaßt (in Tausend DM):

	Simulatorschulung von Betriebspersonal aus osteuropäischen Kernkraftwerken	Unterstützung der Simulatorschulung am Kernkraftwerks-Trainer in Greifswald
1992	1 339	–
1993	1 634	2 087
1994	1 620	1 210
1995	1 560	896

3. Besteht in Rußland und in der Ukraine ein Bedürfnis, diese Aus- und Fortbildung fortzusetzen?

Die Russische Föderation und die Ukraine haben großes Interesse an der Fortführung der Simulatorurse; dieses Interesse wurde mehrfach – auch durch Ministerschreiben – zum Ausdruck gebracht.

4. Waren Rußland und die Ukraine bisher in der Lage, sich an den Kosten dieser Aus- und Fortbildung zu beteiligen?

Mit Ausnahme eines geringen Anteils der Reisekosten für die Teilnehmer an den Simulatorkursen hat sich darüber hinaus weder die Ukraine noch die Russische Föderation an den Kosten beteiligt.

5. Widmen sich auch andere westliche Länder der Aus- und Fortbildung von Bedienungspersonal der Kernkraftwerke?

Nahezu alle westlichen Staaten beteiligen sich an der Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern der Betreiber osteuropäischer Kernkraftwerke. Jedoch besteht im Kreise der westlichen Staaten nur in der Bundesrepublik Deutschland die Möglichkeit der Aus- und Fortbildung an einem Vollsimulator für Kernkraftwerke des Typs WWER 440 aufgrund des Vorhandenseins des full-scope-Simulators im Ausbildungszentrum Greifswald. Die in westlichen Staaten übliche Simulatoreausbildung für Betriebsmannschaften von Kernkraftwerken wurde in den kernenergienutzenden osteuropäischen Staaten nur in geringem Umfang praktiziert.

6. Ist es richtig, daß die Europäische Union im Rahmen des TACIS-Programmes Kernkraftwerke in den osteuropäischen Staaten mit sog. multifunktionalen Simulatoren ausstattet, diese Simulatoren jedoch die Aus- und Fortbildung am Kernkraftwerksimulator in Greifswald nicht ersetzen können?

Der full-scope-Simulator für die Kernkraftwerks-Baulinie WWER 440/213 in Greifswald ist die z. Z. einzige in Betrieb befindliche Einrichtung dieser Art, die für die Schulung von Schichtpersonal aus Kernkraftwerken der Russischen Föderation und der Ukraine zur Verfügung steht. Sowohl die Russische Föderation als auch die Ukraine haben mit dem Aufbau vergleichbarer Einrichtungen für Ausbildungs- und Trainingskurse begonnen. Durch die Europäische Union werden in diesen Ausbildungszentren multifunktionale Simulatoren errichtet, die voraussichtlich 1996 in Betrieb genommen werden können. Im Gegensatz zu full-scope-Simulatoren wird bei diesen Simulatoren die Kernkraftwerkswarte nicht in vollem Umfang nachgebildet; an solchen Simulatoren ist daher nur ein Prinziptraining möglich.

Im Hinblick auf die Simulationstreue bei Störungen oder Störfällen sind sie jedoch dem technisch teilweise veralteten Simulator in

Greifswald überlegen, so daß die Einschränkungen in bezug auf die Nachbildung der Warte sicherheitstechnisch vertretbar erscheinen.

7. Ist es richtig, daß die Bundesregierung die Aus- und Fortbildung des Bedienungspersonals an dem Kernkraftwerksimulator in Greifswald in dem bisherigen Umfang nicht mehr fortsetzen will?

In den nächsten Jahren sollen gemäß der mittelfristigen Finanzplanung die Mittel für das gesamte bilaterale Unterstützungsprogramm von zehn Millionen DM im Jahre 1995 auf drei Millionen DM im Jahre 1999 zurückgeführt werden. Das an die Siemens AG vergebene Vorhaben „Unterstützung der Simulatorschulung am Kernkraftwerks-Trainer in Greifswald“ ist Ende diesen Jahres abgeschlossen. Die Bundesregierung beabsichtigt, für das Vorhaben „Simulatorschulung von Betriebspersonal aus osteuropäischen Kernkraftwerken“ die CAG im Jahre 1996 noch mit einer Zuwendung von DM 800 000 zu unterstützen; damit sollen die Zuwendungen für dieses Vorhaben beendet werden.

Bereits mit Beginn des Vorhabens im Jahr 1992 ist nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die Finanzierung der Ausbildung am Greifswalder Simulator aus Bundesmitteln lediglich eine Anschubfinanzierung für begrenzte Dauer ist, die durch eigene Aufwendungen der entsendenden Kraftwerke oder durch eine Finanzierung aus EU-TACIS-Mitteln abgelöst werden muß.

8. Sieht die Bundesregierung Möglichkeiten, die Fortsetzung der Aus- und Fortbildung des Bedienungspersonals am Kernkraftwerksimulator in Greifswald in anderer Weise zu gewährleisten?

Die CAG bemüht sich zusammen mit den Empfängerstaaten Russische Föderation und Ukraine um Vorhaben im Bereich der Aus- und Fortbildung, die durch die Europäische Union finanziert werden. Die Bundesregierung hat die Bemühungen der CAG und der Empfängerstaaten entsprechend ihrer Möglichkeiten flankierend unterstützt und wird sich auch zukünftig bemühen, die Ausbildung am Greifswalder Simulator zu unterstützen.

9. Wie steht die Bundesregierung zu dem Gedanken, den Kernkraftwerksimulator von Greifswald nach Rußland oder in die Ukraine zu verlagern?
Wird die Bundesregierung sich an den dafür notwendigen Kosten beteiligen?

Eine Umsetzung des full-scope-Simulators in die Russische Föderation oder in die Ukraine ist im Hinblick auf die Eigenverantwortlichkeit der kernenergienutzenden Staaten für die Ausbildung von Schichtmannschaften für Kernkraftwerke sachgerecht; die Schulungen in Greifswald stellen keine Lösung auf lange Sicht dar.

Eine Übernahme der Kosten für die Umsetzung durch die Bundesregierung – nach Angaben der CAG ca. 9,2 Millionen DM verteilt auf zwei Jahre – ist jedoch wegen fehlender Mittel nicht möglich. Andere Formen der Finanzierung haben nur dann gute Erfolgsaussichten, wenn der Empfängerstaat durch eigene finanzielle Anstrengungen ein solches Vorhaben nachdrücklich unterstützt.

